

Pressemitteilung

Herrenhäuser ohne Herren

Ostpreussische Schloss- und Gutsanlagen nach dem zweiten Weltkrieg

Vortrag von Dr. Herle Forbrich

Mittwoch, 3. Februar 2010, 19:30 Uhr

Eintritt: 4,- € (ermäßigt: 3,- €)

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es in Ostpreußen mehr als 2.100 Gutsbezirke. Die dazugehörenden Herrenhäuser lagen im Durchschnitt kaum fünf Kilometer auseinander. Dazu zählten sowohl große Schlösser wie Friedrichstein, Finckenstein oder Schlobitten als auch bescheidenere Gutshäuser wie Eichmedien, Gablauken oder Ublick. Bereits im Ersten Weltkrieg wurde bis zu einem Viertel der Güter beschädigt oder zerstört. Den Besitzern gelang jedoch häufig ein Wiederaufbau. Erst die Ereignisse des Zweiten Weltkrieges veränderten die historische Gutslandschaft dauerhaft.

Die Nutzung der Herrenhäuser nach 1945 spiegelt vor allem die Schwierigkeiten Polens und der Sowjetunion bei der Neubesiedlung und dem Wiederaufbau wider. Viele Güter blieben aber weiterhin mit einer landwirtschaftlichen Nutzung verbunden. In den Herrenhäusern befanden sich dann Büroräume und Wohnungen für die Angestellten der staatlichen Betriebe. Das gilt in jedem Fall für die Güter in Ermland und Masuren und tendenziell auch für die im Kaliningrader Gebiet, doch überwiegt hier bereits seit Ende der sechziger Jahre der Leerstand.

Seit der politischen und wirtschaftlichen Transformation der neunziger Jahre, als bisherige Nutzungsformen aufgelöst wurden, beschleunigt sich der Verfall der Gutsanlagen. Einige Lösungen entstehen zwar durch privates Engagement, problematisch bleibt jedoch der Erhalt der großen Bauwerke. Gleichzeitig wächst aber das Interesse an den ostpreussischen Herrenhäusern und ihrer Geschichte.

Die Referentin: Herle Forbrich ist Kulturwissenschaftlerin und promovierte Historikerin. Sie studierte in Frankfurt (Oder), Tartu (Estland) und Vaasa (Finnland). Ihre Dissertation „Herrenhäuser ohne Herren. Ostelbische Geschichtsorte im 20. Jahrhundert“ erschien im Januar 2009.

Der Vortrag findet im Rahmen der Ausstellung „Schloss Friedrichstein und die Grafen von Dönhoff“ statt, die im Ostpreussischen Landesmuseum von 12.12.2009 bis 07.03.2010 gezeigt wird.

Das Ostpreußische Landesmuseum ...

... thematisiert in Dauer- und Wechseleausstellungen auf fünf Etagen Kultur und Historie einer Region von über 700 Jahren ostdeutscher Geschichte. Neben der historischen Abteilung werden Kunst, Kunsthandwerk und naturkundliche Aspekte von Ostpreußen mittels eindrucksvoller, seltener und schlicht wunderschöner Objekte aus einer reichhaltigen und vielfältigen Sammlung vorgestellt. Mit der Ostpreußischen Kulturstiftung als Träger wird das Landesmuseum im Wesentlichen durch die Bundesrepublik Deutschland und das Land Niedersachsen zur Pflege der deutschen Kultur des Ostens gefördert.

Geöffnet:

Dienstag – Sonntag 10:00 – 18:00 Uhr.

Verkehrsverbindungen:

vom Lüneburger Bahnhof Buslinien in Richtung Am Sande

Eintrittspreise:

Erwachsene: 4,00 € / ermäßigter Eintritt: 3,00 € / Familienkarten: 6,00 €
Führung 25,00 € (tel. Anmeldung erforderlich)

Lüneburg, 20. Dezember 2009